

Nach einer technischen Anpassung bezüglich der Rückstellung für Risiken belief sich der ausgewiesene Nettogewinn der EZB für das Jahr 2009 auf 2,253 Milliarden Euro.*

Nach der Einführung des Programms zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen beschloss der EZB-Rat, aus Gründen der Vorsicht die Rückstellung für Wechselkurs-, Zinsänderungs- und Goldpreisrisiken auf Kreditrisiken auszuweiten. Der Umfang der Rückstellung wird jährlich geprüft. Gemäß Beschluss des EZB-Rats wurden 787 Millionen Euro des Nettoergebnisses für das Geschäftsjahr 2009 – hierbei handelt es sich um die gesamten Einkünfte der EZB aus dem Euro-Banknotenumlauf – am 5. Januar 2010 an die nationalen Zentralbanken (NZBen) ausgezahlt. Am 4. März 2010 beschloss der EZB-Rat, die verbleibenden 1,466 Milliarden Euro an die NZBen auszusütten.

Die Erträge aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der EZB resultieren in erster Linie aus der Anlage ihrer Währungsreserven und ihres eingezahlten Kapitals sowie dem Zinsertrag aus ihrem achtprozentigen Anteil am gesamten Euro-Banknotenumlauf. Im Jahr 2009 wirkten sich niedrigere durchschnittliche Zinssätze für US-Dollarbestände sowie ein gegenüber 2008 geringerer marginaler Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems auf die Zinserträge aus.

Alles in allem erzielte die EZB 2009 einen Nettozinsertrag von 1,547 (2 381) Milliarden Euro. Ohne die Zinserträge aus dem Anteil der EZB am Euro-Banknotenumlauf in Höhe von 787 Millionen Euro belief sich das Nettozinsergebnis im Jahr 2009 auf 760 (151) Millionen Euro. Die EZB leistete 2009 Zinszahlungen in Höhe von 443 Millionen Euro (und somit 957 Millionen Euro weniger als im Vorjahr) an die NZBen im Zusammenhang mit deren Forderungen aus der Übertragung von Währungsreserven an die EZB; die Zinserträge aus Währungsreserven beliefen sich 2009 auf 700 Millionen Euro (1,036 Milliarden Euro). Die realisierten Gewinne aus Finanzgeschäften stiegen um 440 Millionen Euro auf 1,103 Milliarden Euro. Diese Zunahme ergab sich vor allem aus a) höheren Gewinnen aus Wertpapierverkäufen und b) höheren Gewinnen aus Goldverkäufen, bedingt durch den deutlichen Anstieg des Goldpreises im Jahr 2009 sowie umfangreichere Goldverkäufe im selben Jahr.

Die Sachaufwendungen der EZB für Personal, Gebäudemieten, Honorare sowie sonstige Waren und Dienstleistungen betrugen 380 (364) Millionen Euro. Auf Sachanlagen wurden Abschreibungen in Höhe von 21 Millionen Euro vorgenommen. Der Jahresabschluss sowie der Managementbericht für das Geschäftsjahr 2009 sind Teil des Jahresberichts 2009 der EZB, der am 19. April 2010 veröffentlicht wird.

* Die Anpassung der Rückstellung für Risiken in Höhe von 35 Millionen Euro ergibt sich aus Änderungen der Anteile der Zentralbanken am Kapital der EZB und der Tatsache, dass die Rückstellung für Risiken das Kapital der EZB nicht übersteigen darf.

Bundesbank Überschuss

Die Deutsche Bundesbank hat im Geschäftsjahr 2009 einen Jahresüberschuss von 4,1 (6,3) Milliarden Euro erzielt. Der Betrag wurde gemäß § 27 Nr. 2 Bundesbankgesetz am 9. März 2010 in voller Höhe an den Bund abgeführt. Als Grund für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr werden vor allem niedrigere Zinserträge in Euro genannt. Grund hierfür waren wiederum die in der Eurozone historisch niedrigen Leitzinsen.

Mit Blick auf die weitere konjunkturelle Entwicklung weltweit zeigt sich die Bundesbank vorsichtig optimistisch. Sie sieht die Erholung der Weltwirtschaft weiter gefestigt, auch wenn sich Ausmaß und Geschwindigkeit zwischen den Wirtschaftsräumen noch merklich unterscheiden. Für die deutsche Exportwirtschaft gehe diese Entwicklung einher mit einer Stärkung der Nachfrageimpulse insbesondere aus Ländern außerhalb der Eurozone. Der im Sommer 2009 begonnene Erholungsprozess, so die Einschätzung, sei im Kern intakt und werde sich fortsetzen. Der deutsche Arbeitsmarkt präsentiert sich aus Sicht der Notenbank unverändert äußerst robust. Und angesichts der im historischen Vergleich eher verhaltenen Erholung und der beträchtlichen Kapazitätsüberhänge wird nur mit einer sehr moderaten Zunahme des Preisniveaus gerechnet.

Die Perspektiven an den Finanzmärkten haben sich laut Bundesbank im Verlauf des Jahres 2009 verbessert. Vor dem Hintergrund der abnehmenden Unsicherheiten habe sich der Bedarf der Kreditinstitute für ausgeprägte Liquiditätspuffer reduziert.

EZB Jahresabschluss 2009

Anfang März 2009 hat der EZB-Rat den geprüften Jahresabschluss 2009 der Europäischen Zentralbank festgestellt. Im Berichtsjahr erzielte die EZB einen Überschuss von 2,218 (2,661) Milliarden Euro.

Dadurch habe sich auch die Bilanzsumme der Bundesbank um 25 Milliarden Euro auf 588 Milliarden Euro verringert. Ohne die gegenläufigen Effekte aus der Neubewertung von Gold und Devisen (plus 14 Milliarden Euro) und der Zuteilung von Sonderziehungsrechten (plus 12 Milliarden Euro) hätte sich die Bilanzsumme um acht Prozent vermindert.

Die wichtigste Quelle für den Bundesbankgewinn waren Zinserträge in Höhe von 7,6 (16,9) Milliarden Euro, von denen 6,6 (15,4) Milliarden Euro auf Zinserträge in Euro entfielen. Dem standen Zinsaufwendungen von 3,5 (8,5) Milliarden Euro gegenüber, sodass sich ein Nettozinsbetrag von 4,2 (8,4) Milliarden Euro ergab. Ein weiterer Ertragsfaktor waren die realisierten Gewinne aus Gold-, Fremdwährungs- und Wertpapiergeschäften von per saldo 0,7 (0,6) Milliarden Euro und die Beteiligungserträge von 0,6 (0,4) Milliarden Euro.

Bilanzpositionen, die Marktpreisschwankungen unterliegen, werden grundsätzlich zu Marktpreisen bewertet. Die dabei anfälligen Bewertungsgewinne sind nicht erfolgswirksam, sondern werden in einem passivischen „Ausgleichsposten aus Neubewertung“ ausgewiesen. Sie betragen 76,8 Milliarden Euro (Gold 75,9 Milliarden Euro, Devisen 0,6 Milliarden Euro, Wertpapiere 0,3 Milliarden Euro). Der Geschäftsbericht 2009 ist auf der Website unter www.bundesbank.de veröffentlicht.

EZB: Stellungnahme zum Vizepräsidenten

Der EZB-Rat hat Anfang März eine Stellungnahme zu einer Empfehlung des Rates der Europäischen Union zur Ernennung des Vizepräsidenten der EZB verabschiedet. Er hatte keine Einwände gegen die Ernennung des vorgeschlagenen Kandidaten, Vítor Constâncio. Diesem wurde im Sinne von Artikel 283 Absatz 2 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union bescheinigt, eine in Währungs- oder Bankfragen anerkannte und erfahrene Persönlichkeit zu sein. Im Anschluss an diese Stellungnahme des EZB-Rates und eine Stellungnahme des Europäischen Parlaments wird der neue Vizepräsident der EZB vom EZB-Rat ernannt.

EZB: Generaldirektor Statistik

Das Direktorium der Europäischen Zentralbank hat Anfang März 2009 Aurel Schubert zum Generaldirektor Statistik ernannt. Er soll seine Aufgabe ab dem 1. Juni 2010 wahrnehmen und tritt die Nachfolge von Steven Keuning an, der seit dem 1. Januar 2010 als Generaldirektor Personal, Budget und Organisation tätig ist. Aurel Schubert leitet seit 1997 die Hauptabteilung Statistik der Oesterreichischen Nationalbank. Zuvor arbeitete er als Experte und in verschiedenen Managementfunktionen bei der Oesterreichischen Nationalbank, der er seit Beendigung seines Studiums im Jahr 1985 angehört.

Harmonisiertes Meldewesen

Die Europäische Zentralbank (EZB) und der Ausschuss der europäischen Bankenaufsichtsbehörden (Committee of European Banking Supervisors – CEBS) haben Mitte Februar 2009 heute ein neues Klassifikationssystem veröffentlicht, das darauf abzielt, den Meldeaufwand der gegenüber dem Eurosystem und den Aufsichtsbehörden berichtspflichtigen Stellen im Zeitablauf zu verringern. Das Klassifikationssystem besteht aus zwei Elementen. Das erste ist ein gemeinsames Handbuch, das die Anforderungen der EZB im Bereich der monetären und finanziellen Statistiken mit den vom CEBS entwickelten bankaufsichtlichen Meldeformularen (FINREP und COREP) verbinden soll. Das zweite Element ist eine Datenbank, mit deren Hilfe Berichtspflichtige und andere Nutzer die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den von der EZB für statistische Zwecke

und den von den Bankenaufsichtsbehörden auf Basis des CEBS-Rahmenwerks erhobenen Daten erkennen können. Die relationale Datenbank ist auf Anfrage unter der E-Mail-Adresse erhältlich: JEGR@ecb.int.

Das Klassifikationssystem wurde von der Expertengruppe JEGR (Joint Expert Group on Reconciliation of credit institutions' statistical and supervisory reporting requirements) ausgearbeitet, die vom Ausschuss für Statistik und vom Ausschuss für Bankenaufsicht des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) gemeinsam mit dem CEBS eingerichtet wurde. Die Statistiken der EZB zu den Bilanzen und Zinssätzen der monetären Finanzinstitute beruhen auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995). Das vom CEBS entwickelte Rahmenwerk zur Meldung bankaufsichtlicher Daten folgt den internationalen Rechnungslegungsstandards und den Datenanforderungen zur Eigenkapitalausstattung. Die Abstimmung der beiden Berichtsrahmen könnte zu einer deutlichen Reduzierung des Meldeaufwands führen und die Qualität der Daten weiter verbessern. Das neue Klassifikationssystem (bestehend aus Handbuch und relationaler Datenbank) hat es dem ESZB und dem CEBS ermöglicht, die Kohärenz zwischen den beiden Systemen zu erhöhen und das Abstimmungspotenzial zu ermitteln. Die EZB und der CEBS sind dabei, eine Reihe von Vorschlägen zur Harmonisierung umzusetzen. Mithilfe dieser Vorschläge soll eine Annäherung der Meldesysteme bei wichtigen Aspekten erreicht werden, etwa bei der Definition und Klassifizierung von Instrumenten, der Sektorzuordnung, der Konsolidierung und den Rechnungslegungsvorschriften.

Das Bankgewerbe und die Nutzer statistischer und aufsichtlicher Daten haben sich zur bislang geleisteten Arbeit der EZB und des CEBS in diesem Bereich positiv geäußert. Das neue Klassifikationssystem ermöglicht ein besseres Verständnis der Verbindungen zwischen den verschiedenen Meldesystemen und schafft Synergien zwischen Datensätzen, die ursprünglich für unterschiedliche Zwecke entwickelt wurden. Die EZB und der CEBS wollen das Klassifikationssystem im Zeitablauf weiter pflegen und verbessern, insbesondere im Hinblick auf anstehende Änderungen der FINREP- und COREP-Formulare sowie potenziell relevante Änderungen am statistischen Berichtsrahmen der EZB.